

SWR2 Leben

## **Kranke Schwestern - Ein Beruf mit Schattenseiten**

Von Margarete Blümel

Sendung: 09. Juli 2020, 15.05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Tobias Krebs

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **KRANKE SCHWESTERN - EIN BERUF MIT SCHATTENSEITEN**

*Atmo 1 Beifall fürs Pflegepersonal*

### **O-Ton 1 Ilse M.:**

Dieses Klatschen... Das ist ja ganz süß. Ich find` das ganz lieb von den Leuten. Es hat aber auch schon wieder abgenommen. Und es ist so`n kurzfristiger Hype. Mich erinnert das immer so`n bisschen an 9/11. Da wurden die Feuerwehren auch wahnsinnig beklatscht und, ja, und dann war aber auch gut. Dann hat man seinen Respekt gezollt.

*Atmo 1 Beifall fürs Pflegepersonal*

### **O-Ton 2 Angela M.:**

Ich finde, dieses Klatschen ist ein Hinweis auf den Gemeinschaftssinn. Man merkt so, dass die Gesellschaft sich Gedanken macht aktuell, wie wichtig dieser Berufsstand einfach auch ist: Ärzte, Krankenpfleger, also alle Menschen, die am Gesundheitssystem beteiligt sind. Dass die Leute ganz speziell vielleicht auch selbst persönlich beteiligt sind und sich nochmal anders Gedanken dazu machen, was so los ist auf der Welt und wie notwendig es ist, dass wir uns gegenseitig helfen und es diese Berufe gibt.

*Atmo 1 Beifall fürs Pflegepersonal*

### **O-Ton 3 Anke W.:**

Also ich find es schön, dass sich die Bevölkerung bewusst ist und es honorieren möchte, dass das Gesundheitssystem mit allen Beteiligten eine gute Arbeit macht. Ich find`s schön, dass die Bevölkerung sich da so`n bisschen bewusst geworden ist. Was die Nachhaltigkeit dieses Klatschens bringt, da müssen wir, glaube ich, noch ein bisschen Zeit warten. ( lacht )

## **Musik 1 Wise Guys „Die Wahren Helden“**

### **Text:**

Fünf Uhr morgens, sie schleppt sich zum Bus / Sie fühlt sich krank, doch sie weiß genau sie muss /  
Sie ist Krankenschwester auf der Intensivstation / Und die Patienten warten schon.

### **O-Ton 4 Anke W.:**

Ich bin die Anke W. Ich bin momentan pflegerische Leitung einer interdisziplinären Intensivstation, habe die Ausbildung zur Fachkrankenschwester für Intensiv und Anästhesie, habe 1984, also ganz lang, lang her, das Examen gemacht und arbeite jetzt im Klinikum Mittel-Baden im Standort Baden-Baden.

## **Musik 2 Wise Guys „Die Wahren Helden“**

**Text:**

Ihr seid die wahren Helden / Weil ohne euch nichts funktioniert /  
Ihr seid die wahren Helden....

**O-Ton 5 Anke W.:**

Ich hab unverändert ne Begeisterung für das Thema Intensiv-Medizin, weil ich wirklich fasziniert bin, wie komplex unser Körper funktioniert. Wie viele Bausteine ineinander greifen, das versuche ich auch immer, unseren Schülern zu sagen, damit alles funktioniert, wie so ne kleine Fabrik. Und wenn man ein kleines Teil herausnimmt, dann bricht dieses System manchmal zusammen und man wundert sich, dass das sein kann.

**Musik 3 Wise Guys „Die Wahren Helden“****Text:**

Ihr seid die wahren Helden / Weil ohne euch nichts funktioniert /  
Ihr seid die wahren Helden....

**O-Ton 6 Ilse M.:**

Psychisch kranke Patienten können sehr genau auf wunde Punkte treffen. Da haben die ein sehr feines Gespür und nen sehr feinen Blick für. Und auf den Punkten wird rumgehackt. Und da muss man dann auch versuchen mit umzugehen und das gräbt Furchen in die Seele und dann kann man nur sagen: Wohl dem, der Selbstvertrauen und Humor hat.

**O-Ton 7 Angela M.:**

Es ist schon ein Job, in dem man befähigt sein sollte, ganz gut auf sich zu achten und wo es einen gesunden Ausgleich auch geben sollte zu der Arbeit. Weil es natürlich einen hohen Bedarf gibt, der oft nicht gedeckt ist, also Pflegekräfte häufig dazu angehalten sind einzuspringen, Wochenenden mit abzudecken... Krankheitsfälle können nicht wie bei jemandem, der im Büro sitzt, dann kann die Arbeit nicht liegen bleiben bis zur nächsten Woche und man arbeitet es dann auf. Es muss immer jemand kommen, es muss ersetzt sein und das ist natürlich schon ein Druck, den dieser Job mit sich bringt.

**O-Ton 8 Anke W.:**

Es ist nicht vergleichbar mit den Facharbeitern in der Industrie. Also die Facharbeiter in der Industrie verdienen deutlich mehr als wir in der Fachkrankenpflege. Und junge Menschen, die sind heute einfach, die sagen: Meine Leistung, die soll auch vernünftig bezahlt werden.

**Erzählerin:**

Schlechte Bezahlung, Schichtarbeit, ständiger Zeitdruck, eine immer weiter zunehmende Bürokratisierung ihres Berufes – trotz vielerlei Versprechen seitens der Politik in den letzten Jahren ist die Situation deutscher Pflegekräfte nach wie vor prekär. Der Krankenstand ist hoch, der Druck, permanent Verantwortung für Andere zu tragen, führt oft zum Burnout. Landesweit können mehr als hunderttausend

Vollzeitstellen nicht besetzt werden. Weil gerade jüngere Leute die Ausbildung zum Kranken- und Gesundheitspfleger nicht attraktiv finden und weil viele examinierte Kräfte nach ein paar Jahren wegen der anstrengenden Arbeitsbedingungen ihren Beruf aufgeben oder zumindest in Teilzeit und fast immer frühzeitig in Rente gehen.

Vor allem auf dem Höhepunkt der Corona-Pandemie waren Krankenpflegerinnen und -pfleger in besonderem Maße gefordert.

**Atmo 2** ( Mix aus a, b, c und d ) deutsche Meldungen  
kommt raus mit BP F.-W. Steinmeier: Sie leisten Enormes für unser Land. Sie leben vor, was Solidarität heißt. Dafür danke ich Ihnen aus tiefstem Herzen. Und ich würde mir wünschen, dass wir alle uns auch nach der Krise daran erinnern, was Sie für diese Gesellschaft tun.

**Atmo 3 Intensivstation**

**O-Ton 9 Anke W.:**

Es war extrem herausfordernd für mein Team. Sie haben nie auf die Stunden geschaut, sie waren immer bereit, noch mal einen Tag mehr zu arbeiten. Und wir haben so viel Therapieerfolge gehabt. Also da kommt jetzt sogar n bisschen Rührung in meine Stimme, weil ich wirklich so begeistert war von meinem gesamten Team.

**Atmo 3 Intensivstation**

**O-Ton 10 Anke W.:**

Die psychischen und physischen Anforderungen, das ist ziemlich komplex. Physisch - ich denk, das kriegen Mitmenschen jetzt auch mit - was es heißt, so nen ganzen Tag so ne Maske zu tragen. Je nachdem, was für nen Maskentyp man trägt, merkt man ja schon, dass das ganz schön belastend ist und die Atmung deutlich schwieriger wird, man auch so ins Schwitzen kommt und die Mitarbeiter hatten ja nicht nur Masken auf, sondern sie hatten auch den Voll-Overall an, sie hatten Visier an. Und damit den ganzen Tag zu arbeiten – das ist ne unheimlich physische belastende Tätigkeit.

**Atmo 3 Intensivstation**

**O-Ton 11 Anke W.:**

Bei uns sind auch einige verstorben, aber mehr als zwei Drittel unserer Patienten haben es überlebt. Wir hatten nur, für mein Empfinden, ne geringe Todesfallrate. Was natürlich dem Team auch gut getan hat. Nicht dieses massenhafte Sterben, was so der Zuschauer aus dem Fernsehen kennt oder aus den Medien überhaupt. Das war schon sehr angenehm für uns: Dass wir so das Gefühl hatten, ja, wir machen es richtig und wir bringen die Patienten vorwärts.

**Atmo 4 Krankenhaus**

### **O-Ton 12 Anke W.:**

Da wir ja ne interdisziplinäre Intensivstation eigentlich sind, also das gesamte Krankheitsspektrum behandeln, hat sich das schon verändert, weil: Alle Patienten hatten das Gleiche, alle Patienten waren zu den Hoch-Zeiten beatmet, lagen zwischen 16 und 20 Stunden auf dem Bauch, wurden dann alle regelmäßig rumgedreht und wieder zurückgedreht... War es schon was anderes. Ganz interessant war, dass manche es auch unglaublich interessant fanden. Also abgesehen von diesem Damoklesschwert Pandemie fachlich interessant fanden, was da so jeden Tag an neuen Informationen über das Krankheitsbild herausgekommen ist.

### **Atmo 4 Krankenhaus**

### **O-Ton 13 Anke W.:**

Die psychische Belastung ist, glaube ich, jetzt erst, als es abgeflacht ist, diese Corona-Welle. Weil wir in der Zeit, als wir so viel Patienten hatten und man so vom Adrenalin getragen wird, da kommt man gar nicht dazu, sich Gedanken zu machen. Wie belastet bin ich eigentlich? Erst jetzt so im Nachhinein. Wir hatten das große Glück, dass wir nen Psychologen zur Seite gestellt bekommen haben.

### **Atmo 4 Krankenhaus bitte blenden mit**

### **Musik 4 Wise Guys „Die Wahren Helden“**

#### **Text:**

Selten Lob, wenig Kohle / Kein Glamour und kein Glanz /  
Doch das Herz am rechten Fleck / Und zwar voll und ganz /

Ihr seid die wahren Helden / Auch wenn euch niemand applaudiert  
Ihr seid die wahren Helden / Weil ohne euch nichts funktioniert....

### **Atmo 5 Psychiatrie**

### **O-Ton 14 Ilse M.:**

Wir haben einige Patienten zurzeit, die sowohl intelligenzgemindert sind als auch hochaggressiv. Und die machen sich nen Spaß da drum. Die halten sich nen Teufel an irgendwelche Abstände, die bespucken Personal gezielt und: „Hoffentlich hast Du jetzt Corona!“

Also ich hab jetzt, sag ich mal, noch Glück, weil in unserer Klinik Gott sei Dank unter den Patienten noch keine Vorfälle waren.

### **Atmo 5 Psychiatrie**

### **O-Ton 15 Ilse M.:**

Es gibt andere Patienten, die sich freuen, dich zu sehen und wie ne Dampfwalze über dich herfallen ( lacht ). Und da ist nix mehr mit Abstand. Da hat man die im Arm. Und da wird man mit Küsschen übersät. Der Kontakt in der Psychiatrie ist ein sehr

viel engerer – also auch körperlich engerer Kontakt – zu den Patienten. Man muss tröstend in den Arm nehmen – oder man wird in den Arm genommen. Oder man kriegt ein paar. Oder man muss jemanden abwehren. Also das ist sehr viel direkter.

**Erzählerin:**

Ilse M. möchte ihren richtigen Namen nicht öffentlich machen. Die 58-jährige Krankenschwester befürchtet, dass sie Probleme bekommen könnte, wenn sie sich kritisch über ihre Arbeit und einige Maßnahmen in der Psychiatrie äußert. Zum Beispiel über die Konsequenzen des Anfang 2017 geänderten „Gesetzes über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten“.

**O-Ton 16 Ilse M.:**

Diese neue Gesetzgebung führt in der Akutpsychiatrie, in der ich nun mal arbeite, häufig zu nem absoluten Fiasko. Dazu muss man eigentlich wissen, dass ein hoher Prozentsatz unserer Patienten nicht krankheitseinsichtig ist. Und früher war das so, dass ein Patient, der mit einer Zwangseinweisung, also einem PsychKG zu uns gebracht wurde, weil er zum Beispiel andere Menschen bedroht hat oder tätlich geworden ist, weil er sich selbst verletzt hat oder drohte sich umzubringen oder der die Realität im Rahmen seiner psychischen Störung völlig verkannt hat – der wurde sofort medikamentös behandelt.

*Atmo 6 Krankenwagen*

**O-Ton 17 Ilse M.:**

Wenn man bedenkt, dass ne medikamentöse Behandlung bei einer Psychose zunächst die einzige Möglichkeit ist zu helfen, war der Zwang Mittel zur Genesung und somit auch für das Personal, für uns, vertretbar. Der hochaggressive oder der hoch suizidale Patient darf jetzt aber nicht auf Weiteres gegen seinen Willen medikamentös behandelt werden, wenn er zu uns kommt.

*Atmo 6 Krankenwagen*

**O-Ton 18 Ilse M.:**

Ausnahme ist dann ein gezielter Angriff oder ein versuchter Suizid, dann ist ne einmalige Medikation oder und auch ne Fixierung zu rechtfertigen. Aber das muss von nem Oberarzt und von einem Richter genehmigt werden.

**Erzählerin:**

Gewalttätige Übergriffe auf akut-psychiatrischen Stationen seien sichtlich gestiegen.

Das Personal müsse immer wieder versuchen, den Patienten davon zu überzeugen, die Medikamente einzunehmen, die bei seiner Erkrankung notwendig wären.

*Atmo 7 nochmal Psychiatrie*

**O-Ton 19 Ilse M.:**

Aber warum sollte der das machen? Wenn er sich doch absolut gesund fühlt? Alles

um ihn herum ist seltsam. Vielleicht wollen wir ihm Böses?! Warum sollte der ne Tablette von mir nehmen? Oder ein hoch suizidaler Patient, der sagt: Ach, Mensch, lasst mich doch in Frieden! Ich geh nach Hause und bring mich sowieso um. Und in solchen Fällen kann nur unter der Voraussetzung eines Gutachtens des behandelnden Arztes bei Gericht ne Zwangsmedikation beantragt werden. Dazu kommt dann nochmal ein Richter auf Station. Der will sich dann selbst ein eigenes Bild machen. Wobei man sich fragt: Welches Studienfach hatte der jetzt gleich nochmal?!

### ***Atmo 7 nochmal Psychiatrie***

#### **O-Ton 20 Ilse M.:**

Und das führt dazu, dass Patienten Monate lang zum Beispiel in ner Daunenjacke bei Temperaturen von 30 Grad auf ihrem Bett sitzen und stinken, durch kein Wort zu irgendwelchen Handlungen zu bewegen sind. Dass Patienten Monate lang in ihrem Zimmer mit Exkrementen spielen, nackt rumliegen, die an Scheiben und Wände verteilen, die Exkremente essen. So. Und das wäre durch ne frühere Medikation komplett vermeidbar gewesen.

### ***Atmo 7 nochmal Psychiatrie***

#### **O-Ton 21 Ilse M.:**

Man kommt sich n bisschen so vor wie so`n Holzscheit: Man wird verheizt und wenn man durchgebrannt ist, dann kommt das nächste Holzscheit. Heute sind Krankenhäuser wie riesige Fabriken. Und Wertschätzung, die wird teils mit großen Worten auf Papier präsent. In Taten aber und Handlungen ist die oft nicht erkennbar.

### ***Atmo 8 / Musik***

#### **O-Ton 22 Angela M.:**

Ich bin gewechselt jetzt, in eine Privatklinik Anfang des Jahres – ein wesentlich kleineres Haus, was deutlich familiärer in all seinen Strukturen ist. Und in der ersten Woche, nachdem ich dort angekommen bin, wurden mir persönlich durch unseren kaufmännischen Direktor Blumen überreicht. Als Dankbarkeit, als Willkommensgeschenk, als Wertschätzung sozusagen, dass ich als neues Teammitglied jetzt mit dabei bin. Und das hat mich natürlich total gefreut, nee! ( lacht ) Hab ich vorher so noch nicht gemacht, die Erfahrung.

### ***Atmo 8 / Musik***

#### **Erzählerin:**

Angela M. ist dreiunddreißig Jahre alt und hat in einer großen psychiatrischen Klinik in Nordrhein-Westfalen eine zweijährige Fachweiterbildung für psychiatrische Pflege mit Schwerpunkt Psychosomatik und Psychotherapie gemacht.

#### **O-Ton 23 Angela M.:**

Ich wollte irgendwie in ein Feld – auch vor dem Hintergrund meiner

Fachweiterbildung - was ein bisschen therapeutischer noch in der Grundarbeit ist. Und das habe ich damit auch erreicht. Also das ist wirklich ein großer Unterschied dieser Privatklinik, denn man hat einfach ein viel, viel kleineres Haus und die Arbeit ist tatsächlich therapeutischer. Es gibt auch einen anderen Therapeuteschlüssel. Diese multi-professionelle Begegnung mit dem Team ist durchaus häufiger der Fall. Man ist mehr im Austausch, man ist mehr im Kontakt mit den anderen Therapeuten und Ärzten als das vorher der Fall war.

*Atmo 8 / Musik*

**O-Ton 24 Angela M.:**

Eigentlich kenne ich es noch aus der alten Klinik, dass häufig Wartelisten ohne Ende vom Case Management da lagen, wo die Leute Wochen bis Monate auf Plätze warten, weil eigentlich alles über die zentrale Aufnahme nur mit Krisen aufgefüllt wird, weil so ein hoher Bedarf da ist. Die dann oft nach kurzer Zeit auch schon wieder gehen. Also man hat oft auch so wenig Behandlungserfolg. Das ist jetzt ein bisschen anders und es stellt mich sehr zufrieden, muss ich sagen.

*Atmo 8 / Musik*

**O-Ton 25 Angela M.:**

Das ist jetzt ein bisschen anders einfach auch, weil die therapeutischen Prozesse länger sind. Weil man sich nicht nur mit krisenhaften, suizidalen Menschen, hoch psychotischen Menschen beschäftigt, sondern viel eher mit Menschen mit einer langjährigen Depression. Oder mit nem Burnout. Die einfach ein bisschen tiefergehender therapeutisch begleitet sind. Und das ist etwas, was mir sehr gut gefällt. Und, ja, man einfach mehr und besseren Austausch hat und selber ne größere Rolle spielt als in diesen großen Versorgungskliniken, wo stets das Telefon klingelt, alle 5 Minuten kann ne Aufnahme kommen... Das hab ich alles nicht mehr, diesen Druck. Das ist sehr, sehr angenehm.

*Atmo 8 / Musik*

**O-Ton 26 Angela M.:**

Ich glaube, dass das ein Job ist, der sehr bereichernd sein kann, sehr viel Freude machen kann und auch ein Zugewinn ist und nicht nur krank macht. Also diese Teile gibt es eben auch.

*Atmo 8 / Musik*

**O-Ton 27 Angela M.:**

Wenn ich mir vorstelle, ich müsste in so einem großen Unternehmen, wo es um Millionenbeträge geht, weiß ich nicht, hinterm Computer sitzen und es wär alles nur so `n Kapitalding. Ich weiß nicht. Das wär so fern jeglicher Realität. Weil zu Hause dann doch vielleicht die depressive Mutter sitzt. Oder die Oma doch so krank ist. Und irgendwie will man all dies nicht haben und will das weghaben, weil das lästig ist oder weil das unangenehm ist und weil man selber an so emotionale Grenzen gerät, die

aber so menschlich und alltäglich sind. Ich finde schön, dass ich mich damit beschäftige und das macht viel für mein Leben auch aus. Das bereichert mein Leben sehr. Weil`s einen realistischen Blick auf das eigene Leben gibt und auf das, was so Wert haben sollte. Ja...!

### ***Atmo 8 / Musik***

#### **O-Ton 28 Angela M.:**

Was musste weichen? Diese idealisierte Vorstellung von dem stets dankbaren Patienten, der gut umsorgt ist mit viel Zeit und dieser holy Krankenschwester, die irgendwie da vor Ort ist und jemanden bettet und umgarnt und irgendwie wieder gesund macht. Das ist natürlich nicht so in der Praxis. Das ist, was mir früher so lehrbuchmäßig irgendwie vor Augen war. Ich hab mich so in diesem weißen Kasack gesehen als die Super-Helferin. Das ist so ein bisschen gewichen. Aber ich finde, das ist ja auch ein erwachsener Gedanke eigentlich heutzutage. Ich war ja auch noch sehr jung, als ich die Ausbildung begonnen hab....

### ***Atmo 8 / Musik bitte blenden***

#### **O-Ton 29 Jens Spahn ( Rede / Bundestag ):**

Der Einsatz vieler Millionen, die im Gesundheitswesen täglich tätig sind, hat uns bis hierhin gut durch diese Krise getragen. Sie haben unter erschwerten Bedingungen gepflegt, geheilt, behandelt.

#### **O-Ton 30 Ilse M.:**

Ich fände auch schön, wenn der Herr Spahn sich nach der Corona-Krise an uns erinnern würde: Wir arbeiten zu unmöglichen Zeiten, mit unsäglichen Stückelungen. Da arbeitet einer 7 Tage, hat 1 Tag frei, arbeitet 4 Tage, hat 2 Tage frei, um die Personalknappheit auszugleichen. Aber wie soll denn nen höherer Personalschlüssel entstehen, wenn jeder – ich sehe das an unseren jungen Mitarbeitern - wenn jeder dann nach nem halben Jahr die Beine in die Hand nimmt und wegrennt, weil, das will der nicht. Nicht unter den Bedingungen, die gegeben sind und auch nicht für das Geld, das geboten wird. Da will der sich nicht aufopfern.

#### **O-Ton 31 Jens Spahn ( Rede / Bundestag ):**

Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen: Ein leistungsstarkes, ein belastbares Gesundheitswesen ist ein Stabilitätsanker eines funktionierenden Staates. Und dieses Gesundheitswesen weiter zu stärken in dieser Lage und ganz generell ist unser Ziel auch mit diesem Gesetzentwurf.

#### **O-Ton 32 Angela M.:**

Mein Wunsch an Herrn Spahn wäre eigentlich, dass die Krankenhäuser nicht mehr selber Geld knapsen müssen, um überhaupt Angebote an Fortbildungen zu machen, sondern dass dies eben staatlich bezuschusst oder gänzlich finanziert ist sogar. Dass es ein Kontingent an Fortbildungen gibt, die natürlich ( wenn machbar, weg? fachlich ) in Bezug auf die jeweiligen Fachgebiete ausgewählt sind und die

Mitarbeiter aber verpflichtend pro Jahr soundsoviele Fortbildungen davon besuchen müssen und das auch nachweisen müssen, um einfach in den Krankenhäusern eine höhere Qualität zu sichern.

**O-Ton 33 Jens Spahn ( Rede / Bundestag ):**

Der Applaus ist wichtig, die Anerkennung ist wichtig, aber auch die finanzielle Anerkennung ist wichtig. Und die stellen wir mit diesem Gesetz sicher. ( Applaus )

**O-Ton 34 Anke W.:**

Ja, ich denk, Herr Spahn: Wir sollten als Gesellschaft darüber nachdenken, ob wir wirklich weiter unser Gesundheitssystem profitorientiert führen sollen. Oder ob wir es nicht schaffen, ne Qualitätsförderung in den Vordergrund zu stellen.

Und meine große Befürchtung ist, dass bei den nächsten Tarifverhandlungen es heißen wird: Der Staat muss erst mal wieder auf finanziell soliden Bereich kommen, bevor er Geld für die Krankenpflege zum Beispiel ausgibt.

**Musik 5 „You are the Champions“ ( New Lockdown Version )**

**O-Ton 35 Ilse M.:**

Ich arbeite jetzt 40 Jahre in dem Beruf und ich hatte mal ein Messer im Hals. Ich bin gekniffen worden, ich bin geschlagen worden, ich bin bespuckt worden.... Ja, das bleibt einfach nicht aus. Die Freude ist dann, wenn ich einen Patient erreiche, wenn ich mich um den kümmer, wenn ich den erreiche. Wenn ich denke, ich war zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Ich hab die richtigen Worte gefunden und das war gut. Und das hat ihm geholfen. Das sind so die Freuden.

**Musik 6 „You are the Champions“**

**O-Ton 36 Anke W.:**

Ne entscheidende Antriebsfeder bei mir ist der Kontakt zu Menschen. Das beeindruckt mich unverändert, selbst nach diesen vielen Jahren, der Kontakt zu so viel verschiedenen Menschen, der Vielfältigkeit unserer Menschheit, nicht nur kulturell. Alle Hierarchieformen, sämtlicher Charaktere in ihrer Bestform und in ihrer schlechtesten Form.... Das find ich total spannend!

**Musik 7 „You are the Champions“**

**O-Ton 37 Angela M.:**

Das öffentliche Bild von dem Pflegeberuf ist oft ein so schlechtes, weil man immer nur hört, dass überall Personal fehlt und dass die Arbeit viel zu viel ist. Und dass man es nicht stemmen könne und so weiter. Ja: Diese Fälle gibt es. Und das möchte ich überhaupt nicht bagatellisieren. Ganz im Gegenteil. Da ist auch an vielen Stellen hoher Bedarf. Aber es gibt eben einfach trotzdem auch die Tatsache zu sagen, dass es ein Job ist, der sehr bereichern kann. Und ich möchte an dieser Stelle, glaube ich, ein bisschen Werbung machen für diesen Beruf ( lacht ). Ich will an der Stelle sagen, er macht eben nicht nur krank, sondern auch ganz zufrieden. Und ich gehe auch sehr häufig mit einem Lächeln nach Hause.

Musik 8 „You are the Champions“